gefunden haben, ist es schwer alle Verwechslungen anzuzeigen, welche mit den Früchten des Rubus fruticosus vorkommen können, da es aber völlig gleich scheint, von welcher der schwarzfrüchtigen Brombeer-Arten die Früchte zum Arzeneigebrauch genommen werden, und da auch notorisch an Orten, wo der Rubus fruticosus selten ist oder gar nicht wächst, andere Rubus-Arten mit schwarzen Früchten von den Apothekern genommen werden, so ist eine weitere Unterscheidung und Kenntnifs der einzelnen Arten nicht nothwendig, und es genügt, Brombeeren zu nehmen, wobei man etwa die mit einem weifslichen Reif versehenen, auch nur aus wenigen Früchtchen bestehenden Beeren des Rubus caesius, der Ackerbrombeere, und ihrer Verwandten, zurücklassen mag.

Chemische Beschaffenheit: Der Saft der Brombeeren enthält nach John: eine Spur Harz; rothen Farbstoff; Schleimzucker; Gummi; häutige Theile; Apfelsäure; aepfelsaures (vielleicht auch citronensaures Kali) und phosphorsaure Magnesia.

Nutzen: Die Brombeeren geben recht reif ein ziemlich angenehmes Obst, sie gehören zu den kühlenden und erquickenden Mitteln. Der Syrup dient meist nur als Zusatz zu andern Arzeneien. Sonst wurden auch noch die Wurzeln und Blätter der Brombeeren als Arzeneien benutzt.

Erklärung der Kupfertafel 144. *Ein blühender Zweig nebst Früchten in nat. Gr.:* a) *ein Blumenblatt, und* b) c) *Staubgefäfse, beides vergr.*, d) *die Stempel auf dem Fruchtboden nat. Gr.*, e) *ein Stempel vergr.*, f) *der Kelch mit dem Fruchtboden, nachdem die Frucht abgefallen*, g) h) *Saamensteinchen, das eine durchschnitten, alles in nat. Gr.*

Rubus Idaeus.

Syst. sex. Icosandria Polygynia. — *Syst. nat.* Rosaceae Juss. Sect: Potentilleae.

Char. gen. Siehe b. Rubus fruticosus.

Char. speciei: Stengel rund, stachlig; Blätter fünfzählig-gefiedert oder dreizählig, unten weifs filzig; Blattstiele rinnenartig; Frucht roth oder gelb.

Abänderungen: Von dieser Gartenpflanze giebt es einige Abänderungen mit rothen Früchten, mit gelben Früchten und ohne Stacheln.

Synonyme: Rubus Idaeus Linné und aller Schriftsteller. Deutsche: Himbeerstrauch oder Staude, rothe Brombeere, Hindbeeren, Himpelbeeren, Hohlbeeren u. s. w.

Vaterland: An und in Wäldern und Gebüschen besonders in besserm Boden und nicht zu trocknen Stellen; von Schweden bis Italien, und von Sibirien bis Portugal. Blüht im Mai und Juni.

Beschreibung: Ein oder mehrere strauchartige, 3—7 F. hohe, mit gelblichbrauner Epidermis bedeckte, nicht sehr ästige Stengel erheben sich aus der Wurzel, die jungen Triebe bereift. Blätter gestielt, der Blattstiel rinnig, unten stachlig; Blättchen, das unpaare gestielt, die paaren fast sitzend, alle eiförmig, kurz zugespitzt, ungleich fast doppelt gesägt, oben kahl, unten mit kurzem dichten weifsen Filz besetzt; Mittelnerv und Rippen hervortretend, ersterer auch stachelig; Blumen in end- und achselständigen, unvollständig entwickelten Trugdolden mehr oder weniger eine Rispe bildend; Blüthenstiele mit dünnen und kurzen Stacheln besetzt; Kelch eiförmig, spitz-zugespitzt, vom Verblühen an zurückgeschlagen, unbewehrt, fein filzig; Blumenblätter klein, weiss, umgekehrt eiförmig, stumpf, ganz, kürzer als der Kelch; Frucht roth oder gelb.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0142-6

Rubus Idaeus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0143-2

Polygala amara.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0145-3

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0146-9
DFG

Off. Baccae Rubi Idaei. — Praep: Aqua Rubi Id.; Acetum Rubi Id.; Syrupus Rubi Id. — Die reifen oben beschriebenen Beeren werden von ihrem Fruchtboden gelöst genommen, und zur Bereitung des Himbeerwassers, Himbeeressigs und Himbeersyrups angewandt, welche Praeparate alle den eigenthümlich angenehmen Geruch und Geschmack der Beeren annehmen.

Chemische Beschaffenheit. Eine nähere Angabe der Bestandtheile der Himbeere fehlt noch, es sollen nach Scheele im ausgepressten Safte gleiche Theile Citronen- und Apfelsäure enthalten sein.

Nutzen: Bekannt ist die Benutzung der Himbeeren als angenehmes erfrischendes Obst, zur Bereitung von Gelée, Essig und Syrup, welche im gemeinen Leben beliebte Erfrischungsmittel darbieten auch den Speisen ihres angenehmen Geschmack's wegen zugesetzt werden. Fast auf gleiche Weise dient in der Medicin das Himbeerwasser, der Himbeeressig und der Himbeersyrup als Zusatz zu andern Mitteln oder zur Bereitung kühlender und erfrischender Getränke um die Blutthätigkeit herabzustimmen.

Erklärung der Kupfertafel 145. *Ein blühender Zweig in nat. Gr.:* a) *der Kelch mit den Staubgefässen,* b) *ein Blumenblatt, beides in nat. Gr.,* c) *Staubgefässe und* d) *Pistille vergr.,* e) *Frucht und* f) *der Kelch mit der Frucht, beides in nat. Gr.,* g) *ein etwas vergrösserter Saamen durchschnitten,* h) *ein ganzer Saamen in nat. Gr. und* i) *derselbe vergr.*

Polygala amara.

Syst. sex. Diadelphia Octandria. — *Syst. nat.* Polygaleae Auct.

Char. gen. Kelch 5-blättrig, gefärbt, stehen bleibend, 2 seitliche Blättchen grösser fast blumenblattartig; Blumenkrone röhrig mit gespaltenem Rohr, 3-spaltigem Saum dessen unterster Zipfel gefranzt oder ganz ist; Staubgefässe 8, in 2 Bündeln; Stempel einfach; Kapsel umgekehrt-herzförmig, 2-fächrig, 2-klappig, 2-samig, die Scheidewand in der Mitte der Klappen.

Char. speciei: Ausdauernd, untere Blätter rosettig, verkehrt eiförmig, stumpf; Blumen hängend, gedrängt, sehr klein; Seitenblättchen elliptisch, stumpf, einfach dreinervig, schmaler als die umgekehrt herzförmig-runde Kapsel.

Abänderungen: Auf nassen Wiesen kommt sie mit schlankern Stengeln und mehr keilförmigen Kapseln vor: P. uliginosa Reichenbach. Ausserdem ändert sie mit grössern und kleinern untern Blättern, mit längern und kürzern Seitenkelchblättchen, und mit einer mehr oder weniger am Grunde zusammengezogenen Kapsel.

Synonyme: Polygala amara Linné, Fries in d. Flor. Hall. und Reichenbach in d. Iconogr. und keines andern Schriftstellers. P. myrtifolia Fries in Nov. Fl. Suec.; P. uliginosa Rchb. in Flora germ. excurs., P. austriaca der Autoren. — Deutsche: Bittre Kreuzblume.

Vaterland: Auf grasigen feuchten Stellen der Berge in Schweden, Deutschland, der Schweiz, einem Theil von Russland, Frankreich und England.

Beschreibung: Wurzel fadenförmig, licht bräunlich mit wenigen Zasern, einfach oder mit einigen Aesten, verschiedenartig schlänglich gebogen, höchstens Fingers lang; Stengel gewöhnlich mehrere aus einer Wurzel oder ein einziger gleich von der Basis Seitenzweige treibend, welche ihm an Grösse gleich kommen, höchstens eine kleine Spanne lang, einfach, rundlich, unten beblättert, oben beblümt; Blätter etwas dicklich, wie fast die ganze Pflanze

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0147-5